

Überthema: Musik und Kunst  
Referent: Tobais Schulz  
Datum: 24.03.09

## Pablo Picasso - “Violine” (1912/1913)

### Beschreibung:

- 58,5 x 21 x 7,5 cm, heute in der Staatsgalerie Stuttgart
- Die Violine von Picasso besteht aus Schnur, Bleistift, Öl und Pappe
- Mit ihr könnte aber nicht musiziert werden, da Picasso die Volumenverhältnisse verändert hat:
  - Statt einem Resonanzkasten sieht man einen offenen Raum und ein querliegendes Pappstück, das mit hölzernen aussehenden Farben bemalt wurde und an der Seite um einen Schatten ergänzt wurde, sodass es scheint, dass das Pappstück eine gewisse Dicke besitzt
  - In den offenen Pappkasten, der 5 bis 6 mal so lang wie breit ist und an der einen Seite eine Spitze in Form eines gleichschenkligen Dreiecks hat, wurde in der Mitte der Höhe und im zweiten Fünftel in Richtung der Spitze das scheinbare Holzstück hineingesteckt
  - Es sieht so aus, als hätte Picasso eine korrekte Violine zerlegt und neu zusammengesetzt um bewusst gegen die übliche Anordnung zu verstoßen
  - Durch die verfremdete Darstellung fragt sich der Betrachter, ob mit diesem Form- und Materialexperiment wirklich eine Violine gemeint ist.

### Analyse

#### Was ist dargestellt?

- Die “Violine” wirkt ungeordnet und unruhig, ist allerdings auch sehr symmetrisch (rechte und linke Seite)
- Schwerpunkt: in der Mitte der mit Holz bemalten Farbe finden
- Kein besonderer Abschnitt des Bildes wird durch einen goldenen Schnitt markiert.
- Eine Überschneidung kann man bei den Saiten und bei dem in der Mitte befestigten “Holz” erkennen
- Die Proportionen wirken unnatürlich, bei näherer Betrachtung wirkt die Raumwirkung verunklärt
- Eine Staffelform existiert nicht, eine Perspektive lässt sich ebenfalls nicht zuordnen.
- Unter der Violine ist ein Schatten sichtbar, wodurch eine gewisse Dicke der Platte aus Pappe angedeutet werden soll
- Ein Hell-Dunkel-Kontrast ist zwischen den schwarzen Elementen und der hellen (Holz-)Pappe sichtbar.
- Das Licht scheint von oben auf die “Violine” zu treffen
- Die Violine bewegt sich nicht
- Darstellungsweise und Wirklichkeitsbegriff kann man nicht genau zuordnen, da es sich um eine Skulptur handelt.

#### Biografisch-psychologischer Kontext

- Nach Berichten von Zeitgenossen waren Picassos Wohnungen und Häuser voll gestopft mit Gitarren, bizarren Flaschen, Tapetenstücken, afrikanischen Masken und von ihm als bewundernswert angesehenen Gemälden, beispielsweise von Matisse, Rousseau und Cézanne.
- Picasso ist eher als Bildhauer als als Maler bekannt, tatsächlich aber gab es eine Wechselwirkung zwischen Malerei und Bildhauerei, da das eine für Picasso immer zur Vervollkommenheit des jeweils anderen diente.
- Statt wie Michelangelo Materialien wie Stein mit Hammer und Meißel zu bearbeiten, verwendete Picasso aufgrund seiner spontanen Einfälle spontane Materialien, wie Gips, Holz, Äste, Körbe, Tapete, Pappe und Schnur.
- Diese Arbeitsweise ist eher improvisiert, Picasso hatte auch selten von Anfang an das endgültige Kunstwerk im Kopf, sie ergab sich tatsächlich erst während des Schaffens.

## Sozialhistorischer Kontext - der Kubismus

- Pablo Picasso entwickelte in den Jahren 1907/1908 mit Georges Braque die erste Form des Kubismus (lat. cubus, Würfel), den “analytischen” (zerlegenden) Kubismus
  - Im analytischen Kubismus gemalte Werke wirken in geometrische Formen aufgesplittert und es scheint, als würde man das Kunstwerk von mehreren Seiten aus gleichzeitig betrachten
- aufheben der Raumdarstellung, die sich seit der Renaissance durchgesetzt hatte.
- Die zweite Form des Kubismus wird “synthetischer” (zusammengesetzter) Kubismus genannt:
  - bemalte Leinwände, geklebte Papiere (franz. “papier collés”) oder auch Holzstücke werden zu einem Werk kombiniert
  - Sand, Glas und Sägespäne können ebenfalls zu eigenständigen Bildelementen werden
  - Abgesehen von Picasso und Braque war Juan Gris ein weiterer bekannter Vertreter:
    - \* Gris sah die Farbe als selbstständiges Konstruktionselement und brach alle Regeln der naturalistischen Malerei
    - \* Er trug freie Farben rein intuitiv auf freie Flächen auf
- Die Entwicklung des Kubismus, der etwa 1908 aufkam und 1925 endete, wurde durch die 1905 entwickelte Relativitätstheorie und 1908 durch den ersten Film beeinflusst.